

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 51

Artikel: Als der Rede Blüten blühten
Autor: Zacher, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-499087>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die heitere Note

Adventslied

Wenn einer mitten im Advent
nach Festgeschenksartikeln rennt
und dann im Warenhaus erkennt:
«Das Weihnachts-Warenhaus-Hallo
tönt nicht in dulci iubilo!»
– Es geht auch andern Leuten so.

Und sieht er hinter Roßhaarflaum
und Packpapier die Kerzen kaum
und denkt sich vor dem Weihnachtsbaum:
«Man hat es in der stillen Nacht
auf keinen grünen Zweig gebracht!»
– Auch andre haben das gedacht.

Wie vielen ist der Lärm verpönt!
Wie mancher ruhige Bürger stöhnt,
wenn «stille Nacht» so laut ertönt!
Wenn uns der Schein auch manchmal trügt:
Es sind sehr viele stillvergnügt,
weil ihnen Weniges genügt.

Fredy Lienhard

Als der Rede Blüten blühten

Man braucht nicht Fachpsychologe zu sein, um gelegentlich dem Unberufenen auf die Spur zu kommen. Zwar versteckt man die Wahrheit hinter dem Paravent der Konvention, aber gelegentlich erweist sich dieser Wandschirm als durchscheinend; dann sind die Konturen der Tatsachen klar erkennbar. Und jedesmal, wenn solche Redeblüten blühten, schmunzelte das Ratskollegium.

Ein Erziehungsrat, selber dem Lehrkörper angehörend, referierte über das neue Lehrerbildungsgesetz. Er sprach begeistert über alle Vorteile, die es in psychologischer, pädagogischer, didaktischer und organisatorischer Hinsicht brächte – und sagte kein Wort von der leisen Hoffnung der Lehrer, die bessere und längere Ausbildung möchte später einmal etwas bessere Löhne verursachen. Der

Brasiliana

«Schau, Emilie, gerade kommt ein Brief von Vetter Hans aus Rio de Janeiro!» «Was schreibt er denn?» «Heiß sei es, der Sommer habe schon angefangen, und etwa so auf Weihnachten erwarte man die Hundstage. Wenn er einen Weihnachtsbaum aufstellen täte, so würden ihm die Kerzen schmelzen, ohne daß er sie anzünden müßte.» «Das ist ja die verkehrte Welt!, gell Bappe, da bleiben wir lieber hier, schauen zum Fenster hinaus wie es schneiet, legen noch ein paar Scheite aufs flackernde Kaminfeuer und freuen uns auf unserm herrlich warmen Orientteppich von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich!»

Redner elte zum Schluß: «Darum, meine Herren, müssen wir mit voller Ueberzeugung, mit all unserem Einfluß uns einsetzen für eine baldige Verwirklichung des neuen Lehrerbildungsgesetzes!»

Wenn ein Parlament eine Spezialuntersuchungskommission einsetzen muß, ist etwas faul im Staate Y. Was – das sagt dann der Kommissionspräsident im Eintretensreferat zur Debatte. Es fällt diesem nicht immer leicht, deutlich und doch anständig zu sprechen, wenn's im abgedeckten Söihäfeli gar so unlieblich duftet. Einmal tönte das so: «Erst als sich die Kommission entschloß, auch die Belege der Ueberprodukteverkäufe der Vorjahre zu kontrollieren, kam die ganze Schw..., die ganze Unterschlagung zum Vorschwein.» – Also doch!

Der frühere Herr Polizeiamtmann X war ein empfindlicher Herr, der bei jeder Kritik, die man an seinem Tun (und noch öfter an seinem Lassen!) übte, sogleich rot anlief. So verlangte einmal ein Gemeinderat, es sollten

um die Zeit des Wirtschaftsschlusses weniger Polizisten im Wachtlokal, aber mehr in den Altstadtstraßen zu sehen sein. Aber oha! «So geht das nicht, meine Herren! Wir dürfen uns auch nach der Polizeistunde im Wachtlokal nicht gänzlich entblößen.» (!!!) «A, ich meine natürlich, wir können uns nicht gänzlich von Mannschaften entblößen!»

Ein Vertreter der Bauernpartei referiert über schwierige Verhandlungen zwischen der Stadt und ihrem Stromlieferanten. In zähem Knobeln wurde endlich eine Konvention auf zehn Jahre geschaffen. «Es ist nichts so mühsam», sagt der Referent, «wie die Verhandlungen über eine langjährige Subvention.» Der Referent war, wie gesagt, ein Vertreter der ... siehe oben! AbisZ

Achtung Kurve!

«Du, geschter isch eine mit eme Hunderter is Tram ine!»

«Ou! Das hätt sicher schön tätscht?!»

«Wisoo? Er hätt nur kei Münz gha.» bi



F. A. L.

«Cherzli? nei tanke mir händ s Elektrisch!»